

## Sovata - Nomadenleben und Baden

Badekurort rettet verregneten Urlaub

Von Nina May



*Ausblick auf Bärensee und  
Naturreservat*

Die Landschaft versinkt im strömenden Regen und seit Tagen ist es viel zu kalt für die Jahreszeit. Bei 10 Grad Höchsttemperatur und Schmuddelwetter kann man das Grillen im Freien vergessen, nicht einmal Besichtigungen machen da noch Spaß. So ändern wir unsere Reisepläne spontan und biegen kurz vor Sächsisch Regen/Reghin ab, dem vielversprechenden Schild „Sovata“ folgend. Mit Vorfreude auf ein heißes Bad als Erlösung von der unwirtlichen Kälte kurven wir auf einer von Löchern zerrissenen Landstraße durch scheinbar ausgestorbene Dörfer. Aus überirdisch grünen Laubwäldern steigen mystisch Nebelschwaden auf – es scheint, als würden wir direkt durch die Wolken fahren. Die sumpfigen Wiesen links und rechts sind mit gelben Schwertlilien übersät. Der Versuch, im Internet rasch nach Unterkunftsmöglichkeiten zu fahnden, scheitert am

fehlenden Netz. So fahren wir weiter durch die grüne Hölle, einfach ins Blaue hinein...

### **Saunen, blubbern oder im Salzbad dümpeln**

Das Touristeninformationszentrum am Busbahnhof von Sovata hat um fünf Uhr schon geschlossen, doch lokale Einwohner sind bestens informiert und vermitteln gerne private Unterkünfte.

Baden kann man in den Hotels Danubius und Aluniș, die bis neun Uhr abends geöffnet sind. Wir entscheiden uns für das Spa in ersterem Vier-Sterne-Hotel, wo eine Tageskarte stolze 40 Lei unter der Woche und 50 Lei am Wochenende kostet. Doch das Vergnügen lohnt sich! Pünktlich um sechs gleiten wir ins warme Wasser und der Abend ist gerettet.

In der oberen Etage der Badelandschaft dudelt sanfte Entspannungsmusik. In dieser Zone ist Ruhe angesagt. Im Salzbad mit Schlammzu-

satz kann man sich einfach auf den Rücken fallen lassen und bewegungslos dahindümpeln, so stark ist der Auftrieb. Wer den Mut hat, den „Toten Mann“ zu spielen, kann den Zustand völliger Schwerelosigkeit genießen, wobei die Musik durch das Wasser gedämpft wie bizarre Sphärenklänge ans Ohr dringt. Im benachbarten Hydropool kann man entspannt dahinschwimmen und die alle 15 Minuten eingeschalteten Hydromassagenbetten, Düsen und Wasserjets abwarten.

Wem nach mehr Trubel zumute ist, der verlässt die Ruhezone über eine Wendeltreppe und findet eine Etage tiefer ein warmes Salzbadbecken, in dem auch Kinder Zugang haben, sowie einen Hydropool mit diversen Jets und Massagedüsen, die alle 17 Minuten eingeschaltet werden, und einen heftig blubbernden Whirlpool. Daneben lädt ein 17 Meter langer Pool zum Längenschwimmen ein, während Kinder im benachbarten flacheren Platschbecken mit Rutsche und Spielgeräten toben. In einer Kneipp-Anlage mit nur knöchelhohem Wasser waten wir über runde Flusskiesel abwechselnd durch ein kaltes und ein heißes Becken. Wie tausend Nadelstiche prickelt es danach in den Waden.

Siebenbürgen

Zum Aufwärmen stehen Infrarot- und finnische Saunas in verschiedenen Temperaturen zur Verfügung, sowie ein Dampfbad. Doch Ausländer aufgepasst: In Rumänien geht man nicht nackig, sondern mit Badebekleidung in die Sauna! In der Nebensaison ist die Badelandschaft nur wenig bevölkert und wegen des abwechslungsreichen Angebotes hält man es gut ein paar Stunden darin aus. Das salzige Wasser gilt als heilsam bei rheumatischen Beschwerden, Atemwegsproblemen, Nerven- und Frauenleiden.

### **Bummeln, schauen, schlemmen**

Zum Abendessen empfehlen uns Einheimische das in einem Pavillion am See gelegene Restaurant „Ciuperca Mică“ mit guter internationaler Küche zu moderaten Preisen. Hier schlemmt man bei angenehm leiser Musik, Kerzenlicht und Seeblick zum Beispiel eine Knoblauchsuppe im essbaren Brot-Topf, Gyros mit Salat oder die Spezialität des Hauses, Hühnerbruststreifen in Pilzrahmsoße.

Zwischen den Regengüssen

### *Die verwunschene Villa Banyard*

streifen wir am nächsten Tag durch das schicke Touristenstädtchen. Ins Auge springen die zahlreichen alten Villen mit Türmchen, Zinnen und viel Holz. Zwischen Gästehäusern im lokalen Landhausstil bilden die historischen Bauten einen seltsamen Gegensatz zu modern verglasten Hotels.

Den kleinen Hunger zwischendurch stillt man am

besten an einem Stand mit Palatschinken oder deftigen Langosch, den knusprig herausgebackenen Fladen - entweder süß, mit pikanter Krautauflage oder Burdud-Käse und Sahne – die jeder Pizza den Rang ablaufen.

Am Lacul Ursu, dem Bärensee mit angrenzendem Naturschutzreservat, liegt eine ausgedehnte Strandbadanlage mit Promenade. Von dort aus führen zwei siebenstündige Wanderwege entweder über die Valea Sebeşului oder die Creasta Cireşului auf den Gipfel Saca Mare im Gurghiu-Gebirge.

Im Informationszentrum von Sovata, wo auch Englisch und Deutsch gesprochen wird, kann man außerdem Mountainbikes leihen, für 30 Lei eine Fahrt mit der (nur in der

### **Das Nomadencamp von Câmpul Cetății**

Ein Schild mit der Aufschrift „Nomad Camp“ hat unsere Neugier schon unterwegs erregt, doch als wir dann davor stehen, können wir unseren Augen kaum trauen. Beim Anblick der 20 Jurten mit asiatisch verzierten Holztüren fühlt man sich glatt in die mongolische Steppe versetzt! Vom ungarischen Besitzer, mit einer Mongolin verheiratet, erfahren wir, dass die Jurten tatsächlich aus der Mongolei stammen und dank einer Isolation aus Kamelhaarmatratzen sommers wie winters bewohnbar sind. Hinzu kommt, dass lästige Insekten die leicht nach Tierhaaren riechenden Zeltbehausungen meiden. Das Innere besticht



Hauptsaison verkehrenden) Schmalspurbahn buchen oder sich zu den umliegenden Sehenswürdigkeiten und Nationalparks informieren. Dort empfiehlt man uns auch die Forellenzucht im 20 Kilometer entfernten Câmpul Cetății als Attraktion und Speiselokal, doch als wir uns auf den Weg dorthin aufmachen, kommt es wieder einmal anders...

durch orientalische Gemütlichkeit: in der Mitte ein kleiner Metallofen, rundum bequeme Betten aus orange lackiertem Holz mit aufgemalten Schnörkeln und vielen kleinen Schublädchen. Auf dem Boden sind Schaffelle ausgebreitet und an den Wänden kann man zwischen dem Holzgitter die ruppigen Kamelhaarmatten erkennen.



*Wohnraum in einer mongolischen Jurte*

Die Architektur einer Jurte ist bestechend einfach: Das Dach trägt ein Holzring auf vier Pfählen, in dessen äußere Löcher radial abstehende Speichen eingepasst sind. Die runde Wand besteht aus zusammengebundenen, wie eine Ziehharmonika faltbaren Holzgittern, auf denen die Dachstreben aufliegen. Darüber kommen etwa zwei Zentimeter dicke Kamelhaarmatten und eine robuste Zeltplane, mit Seilen gut vertäut. Echte Nomaden müssen ihre Jurte in ein bis zwei Stunden abbauen und die Einzelteile auf Lasttiere verladen können. Im Camp ist dies natürlich nicht der Fall, daher sind die Jurten auf einem Betonfundament mit Bretterboden befestigt.

Als besondere Attraktion bietet das Camp neben modernen Sanitäreinrichtungen eine rustikale Wellnesslandschaft aus Sauna und im Freien befindlichen, riesigen hölzernen Badebottichen, die von einem eingebauten Ofen beheizt werden. Hier kann man in Salzwasser oder einem

Kräuterbad mit Tannenzapfen, Nüssen, Thymian oder Kamille schwelgen, dem Geplätscher des nahen Baches lauschen und meditierend in die herrliche weite Landschaft blicken.

Das Restaurant des Camps bietet ein reichhaltiges Menü aus lokalen Naturprodukten und Forellen aus der eigenen Zucht. Besonders köstlich sind das hausgebackene Sauerteigbrot mit Knoblauchsauce und die auf Kohlen gegrillten Forellen, dazu eine Palincă mit darin eingelegten Pfefferschoten.

Am Abend bricht plötzlich eine Jugendgruppe wie eine Horde Heuschrecken über das Camp herein, der Restau-

rantpavillon füllt sich mit fröhlichen Stimmen und ein paar Jungs hüpfen ausgelassen im Riesentrampolin herum. In den drei- bis fünfbettigen Jurten schläft man königlich für 50 Lei pro Person mit Frühstück, wobei nicht voll belegte Zelte gemäß Policy des Hauses nicht mit fremden Gästen aufgefüllt werden. Nach einem Hagebuttentee und mongolischen Spiegeleiern, die in einer Brotscheibe auf dem Feuer gebraten werden, ziehen wir schließlich weiter. Nomadenleben und Wellness-Baden – das ist eine Kombination, die auch bei strömendem Dauerregen Spaß macht!



*Das Jurtencamp*

**Fotos: George Dumitriu**

*Forellenzucht in Câmpul Cetuții*

